

MOHAMMED V. UND DIE JUDEN MAROKKOS***Zu Arbeitsblatt 7c*****Mohammed V. und die Juden Marokkos**

In Marokko leben Juden seit über 2000 Jahren. Vor ca. 1400 Jahren wurde es zu einem islamischen Staat. 99 % der Bevölkerung sind heute muslimischen Glaubens. Die jüdische Bevölkerung überdauerte als Minderheit, indem sie zwar Judensteuern, den so genannten Dhimmi an den muslimischen König zahlten, dieser ihnen dafür aber seinen Schutz anbot. 1844 wurde Marokko, in Nordafrika gelegen, von Frankreich kolonisiert.

1940 eroberte Deutschland Frankreich und ließ es in „Vichy“ umbenennen, ein Satellitenstaat, der indirekt dem Befehl der Nazis unterstand. Da die nordafrikanischen Kolonien weiterhin zu Vichy-Frankreich gehörten, gelangten also auch sie unter die Herrschaft der Nazis. Deutschland kontrollierte diese Gebiete zwar nicht selbst (also durch die SS oder die Wehrmacht) bestimmte aber durch die Abhängigkeit Vichy-Frankreichs von Deutschland über die Politik in Marokko mit. Unter anderem bedeutete dies, dass die Politik der Judenverfolgung auch im französischen Teil Nordafrikas einsetzte.

Zunächst wurde das so genannte „Judenstatut“ erlassen. Dieses schrieb fest, wer als Jude zu verstehen sei und wer nicht und orientierte sich dabei an den Nürnberger Rassegesetzen. Jeder der also jüdische Eltern oder Großeltern hatte galt als Jude. Da Marokko aber eine Sonderstellung im französischen Kolonialgeflecht hatte – der König war nach wie vor der direkte Herrscher im Land und stand lediglich unter der Befehlsgewalt Frankreichs, während das Nachbarland Algerien direkt von Frankreich regiert wurde – weigerte sich der König, das Judenstatut in dieser Form auch in seinem Land einzuführen. Er schaffte es, das Statut so weit zu verändern, dass als Juden nur diejenigen galten, welche die jüdische Religion auch wirklich praktizierten. Als die französische Kolonialverwaltung dem marokkanischen König mitteilte, sie habe 200.000 gelbe Sterne schneiden lassen, um die jüdische Bevölkerung wie in Deutschland zu zwingen, diese zu tragen, antwortete der König,

sie bräuchten dann 50 weitere für ihn und seine Familie. Damit wollte er ausdrücken, dass es für ihn unvorstellbar war eine solche Trennung zwischen den Einwohnern einzuführen.

Auch bei den „Judengesetzen“, gelang es Mohammed V. Veränderungen herbeizuführen. So durften mehr Juden in hochqualifizierten Stellungen, etwa als Arzt oder Rechtsanwalt, weiter arbeiten, als ursprünglich von den Kolonialherren festgesetzt worden war.

Vor der Zeit des Dritten Reiches wurde Marokko als französische Kolonie von westlichen Werten wie Freiheit und Gleichheit beeinflusst. Es hatte sogar seit Mitte des 19. Jahrhundert einen Freundschaftsvertrag mit der ältesten Demokratie der Welt, den USA. Dies führte dazu, dass auch innerhalb der marokkanischen Gesellschaft ein freiheitlich-westlicher Lebensstil populär wurde. Für einige Juden bedeutete dies, dass sie sich von den Einschränkungen lösen wollten, die die marokkanische Monarchie ihnen seit Jahrhunderten auferlegt hatte: Sie wollten nicht mehr Mitglieder einer vom Königshaus kontrollierten jüdischen Gemeinde sein und den Dhimmi nicht mehr zahlen.

Als die Judenverfolgung dann einsetzte, schützte der König eben diese Teile der jüdischen Bevölkerung Marokkos (etwa 10% der Marokkanischen Juden) nicht.

Sie wurden von öffentlichen Ämtern und vom Studium ausgeschlossen. Gegen sie wurden Berufsverbote verhängt und sie mussten in ein Mellah ziehen. Ein Mellah war ähnlich der in Polen angelegten Ghettos ein Stadtviertel für Juden, das überbevölkert war und schlecht versorgt. Es bedeutete das Ende der wirtschaftlichen Existenz für die Betroffenen und eine radikale Verschlechterung ihrer Lebensumstände. Juden durften keine Theater und öffentlichen Plätze mehr besuchen und waren weitgehend vom öffentlichen Leben ausgeschlossen. Darüber hinaus wurden 2.000 Marokkanische Juden gefangen genommen und in Konzentrationslager deportiert, in denen sie unter unmenschlichen Bedingungen Sklavenarbeit verrichteten.

1942 eroberten alliierte Streitkräfte die nordafrikanischen Kolonien Vichys und brachten sie unter ihre Kontrolle. Aus diesem Grund konnten die Nazis von dort keine Juden mehr in die Vernichtungslager Europas deportieren, wie es seit 1942 ansonsten in ganz Europa passierte. Das hat ein relativ frühes Ende der Judenverfolgung in Marokko gesetzt, wobei die Vorurteile gegenüber Juden unter der Bevölkerung immer

wieder aufflammten; auch die Vorurteile gegenüber dem Staat Israel waren sehr hoch, was dazu führte, dass der überwiegende Teil der marokkanischen Juden nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nach Frankreich, Israel und in andere Länder ausgewandert ist.

Der marokkanische König, Mohammed V., bemühte sich also auf der einen Seite, wie kaum ein zweiter arabischer Herrscher, um die jüdische Bevölkerung seines Landes, schützte aber nicht alle Juden. Bei der Entscheidung, wer unter seinen Schutz fiel und wer nicht, spielten wirtschaftliche und politische Interessen durchaus eine Rolle. Ob er also nur aus Menschenliebe oder aber aus anderen Beweggründen zum Schutzherrn der Marokkanischen Juden wurde, bleibt bisher ungeklärt.

Quelle: www.hagalil.com/schweiz/rundschau/inhalt/marokko.htm – Zweitausend Jahre jüdische Geschichte in Marokko



THEMENVORSCHLÄGE

Judenverfolgung in Marokko

Strategien Mohamends V. gegen die Verfolgungen

Judentum in Marokko

Verhalten des Königs



METHODENVORSCHLAG

- » Mini Jigsaw: Jeder Schülerin und jeder Schüler bearbeitet einen Themenvorschlag. Unabhängig voneinander lesen alle die Themenvorschläge durch, denken darüber nach und tauschen dann ihre Gedanken/Analysen mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern aus.